Formationsgeschichte und Uniformierung des Königlich Württembergischen Gebirgs-Regiments.

Von Hauptmann a. D. Hettler.

Im Oktober 1914 wurde dem Württ. Kriegsministerium durch den Schwäbischen Schneelaufbund der Vorschlag gemacht, aus seinen Mitgliedern ein Württ. Freiwilliges Skikorps zu gründen. Dies wurde zunächst aus organisatorischen Gründen abgelehnt, wie auch weil man glaubte, geschlossene Ski-Truppenteile nicht zu benötigen. Als im Anfang November die Armee-Abteilung Gaede mitteilte, daß in den Vogesen hoher Schnee lag, und um Aufstellung von Schneeschuhformationen bat, wurden zunächst durch Befehl des Württ. K. M. vom 19. 11. 1914 jedem in den Vogesen liegenden Landwehr-Betaillon einige geübte Skiläufer zugeteilt, die ihre eigene Ausrüstung mitbrachten. Am 25. 11. 1914 wurde dann die Errichtung einer Württ. Schneeschuh-Kompanie befohlen.

Württ. Schneeschuh-Kompanie Nr. 1. Die Kompanie war zunächst als Ersatzkompanie für den Bedarf an Skiläufern bei den verschiedenen Truppenteilen gedacht, ihre feldmäßige Verwendung war jedoch von vorn herein vorgesehen. Schon am 2. Dezember 1914 war die Kompanie formiert. Das Stammpersonal wurde von anderen Truppenteilen versetzt, im übrigen griff man auf den Vorschlag des Schwäb. Schneelaufbundes zurück und stellte „Ski-Freiwillige" ein.

Die Uniform wurde durch das Bayr. K. M. geliefert und stimmte mit der des ungefähr gleichzeitig errichteten Bayr. Schneeschuh-Bataillons Nr. 1 überein. Als Kopfbedeckung eine feldgraue Bergmütze mit Schirm ähnlich der damaligen K. u. K. Feldkappe, vorn mit 2 kleinen Hornknöpfen, auf der rechten Seite die Reichs-, links die Landes-Kokarde. Grüner Vorstoß um den Mützendeckel. Bergrock ähnlich der späteren Feldbluse mit Klappkragen von Grundtuch mit grünem Vorstoß, keine Schulterklappen, aufgesetzte Brust- und eingenähte Seitentaschen, hinten durchgehend geschnitten ohne Schlitz, dafür aber rückwärts von außen zugängliche Schoßtaschen mit senkrechten Taschenpatten, die mit 2 Knöpfen geschlossen wurden. Keine Aermelaufschläge, aber an jedem Aermel ein Verengerungs-Latz mit zwei Knöpfen, sämtliche Knöpfe von Horn.

Als Truppenabzeichen wurden beiderseits am Kragen graue Patten mit einem über die ganze Patte reichenden grünen liegenden S getragen. Die Gradabzeichen entsprachen denen der Württ. Infanterie in der vereinfachten Form, wie sie im Winter 1914 getragen wurden: Unteroffiziere nur Winkel am Kragen, keine Armeltressen. Offiziere trugen grün unterlegte Achselstücke, der Sanitätsoffizier trug die Uniform der Truppe mit einer blauen, rot vorgestoßenen Kragenpatte mit rotem liegenden S.

Die übrige Ausrüstung bestand aus grauen Windjacken, Hosen und Ueberziehhosen; Bergstiefeln, Wickelgamaschen, Schneeschuhen, Stöcken, Schneebrillen, Rucksack, dreiteiligen Kav.-Patronentaschen. Windjacken und Ueberziehhosen konnten mit ihrem weißen Futter nach außen getragen werden. Die Bewaffnung bestand aus Karabinern und Seitengewehren 98.

Gebirgs-Maschinengewehrzug. Am 28. 11. 1914 hatte das Württ. K. M. außerdem die Errichtung von Gebirgs-MG.-Formationen eingeleitet. In der Folge wurde der Gebirgs-MG.-Zug, bestehend aus 3 s. MG., aufgestellt. Er wurde der W. S. K. 1 angegliedert und erhielt auch die Uniform der Kompanie.

Württ. Ersatz-Schneeschuh-Kompanie. Inzwischen war eine geschlossene Verwendung der W. S. K. 1 vorgesehen worden. Die ersten beiden Züge und der MG.-Zug rückten Anfang Januar nach Tirol, am 26. Januar ins Feld. Als Ersatzformation wurde am 3. 1. 1915 die Bildung der Ersatz-Schneeschuh-Kompanie befohlen. Von dieser wurde dann ein dritter und vierter Zug für die W. S. K. 1 aufgestellt, die im Februar in die Vogesen abrückten.

Dort wurde die Ausrüstung langsam vervollkommnet. Graue Mäntel wurden beschafft, desgleichen weiße Mützenüberzüge und Rucksacküberzüge. Da der Rock keine Schulterklappen hatte, rutschte der Rucksack; um dies zu verhindern, wurden grüne Achselschnüre angebracht, grüne Troddeln

wurden beschafft und das Tragen von Hirschfängern gestattet. Eine Besonderheit war übrigens, daß die Angehörigen der Kompanie keine einheitliche Dienstbezeichnung führten, sondern je nach ihrer militärischen Abstammung als Grenadier, Dragoner, Ulan usw. bezeichnet wurden.

Württ. Gebirgs-Kompanie Nr. 1. Mit dem Eintritt wärmerer Jahreszeit mußte die Verwendung von Skiläufern unmöglich werden. Am 31. 3. 1915 wurde durch das Württ. K. M. dem Chef des. Gen.-Stabes des Feldheeres mitgeteilt, daß die Kompanie in diesem Falle zur Württ. Gebirgs-Kompanie Nr. 1 umgewandelt würde. Am 30. April 1915 fand diese Umwandlung statt; die inzwischen nicht militärpflichtig gewordenen „Ski-Freiwilligen" wurden an diesem Tage entlassen. Im übrigen behielt die Kompanie ihre Gliederung zu 4 Zügen mit zugeteiltem Geb.-MG.-Z. bei, die Uniform wurde nicht geändert, lediglich trat an Stelle der Skiausrüstung Bergausrüstung.

Württ. Gebirgs-Bataillon. Da für den Winter 1915/16 sechs Schneeschuh-Kompanien für die Vogesen angefordert wurden, verfügte das Württ. K. M. am 2. 10. 1915 die Bildung dieser Formationen aus der bisherigen W. G. K. 1. Mit der Aufstellung wurde ein Stabsoffizier (Major Sproesser) beauftragt, die Kompanien erhielten in ihrer Gesamtheit den Namen Württ. Gebirgs-Bataillon. Jede der 6 Kompanien erhielt einen Zug s. MG. Hierzu traten die bei den Landw.-Inf.-Rgtern. 119, 121, 123 und 126 inzwischen gebildeten Karren-MG.-Züge zum W. G. B. über. Bei der 1. Komp., der bisherigen W. G. K. 1, verblieb der bisherige G. MG. Z., der MG. Z. für die 6te Komp. wurde neu gebildet.

Die Uniform des Bataillons ähnelte der der W. S. K. 1. In bewußter Anlehnung an das altwürttembergische Vorbild wurden jedoch einige Abzeichen eingeführt, die der Uniform ein besonderes Gepräge gaben. An Stelle der grauen Kragenpatten mit S traten grüne Kragenpatten nach Art der Patten an der damaligen Offizier-Litewka; der Pattenknopf zeigte bei den Mannschaften die Kompanienummer, den Offizieren eine Krone. An Stelle der Hornknöpfe traten überall an der Uniform Kronenknöpfe. Auch Achselklappen wurden nicht getragen, dafür aber grüne Schulterwülste wie bei den Württ. Jägerbataillonen 1870. Neben der Bergmütze wurde noch eine graue Feldmütze mit grünem Besatzstreifen und Deckelvorstoß eingeführt. Mannschaften trugen grüne Troddeln, Unteroffiziere die Troddel der Pr. Oberjäger, Offizieren wurde das Tragen eines Hirschfängers gestattet.

Diese ganz aus dem Rahmen des deutschen Heeres fallende Uniform gab dem Träger einen besonderen Stolz. Hierzu kam der ausgesuchte Ersatz. Nachdem das Bataillon auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen sich ausgezeichnet hatte und besonders durch die Erstürmung des Monte Matajur berühmt geworden war, waren die Württemberger auf ihre Gebirgler stolzer wie vielleicht die Bayern im Frieden auf die „Schwalangscher" und es wurde im Jahre 1921 allgemein bedauert, daß das I. R. 13 kein Jäger-Bataillon mit grünen Abzeichen erhielt, das die Tradition der Gebirgler hätte weiterführen können.

Zur Uniform sei noch bemerkt, daß Offiziere an Stelle der Schulterwülste Achselstücke trugen. Die Uniform der Offiziere trugen auch die Sanitätsoffiziere, mit grünen Abzeichen wie die Offiziere; sie unterschieden sich lediglich durch den Aeskulapstab auf den Achselstücken.

Für die Mannschaften wurde am 18. 10. 1915 durch S. M. den König die Bezeichnung „Schütze" genehmigt, die an Stelle der verschiedenartigen Dienstbezeichnungen der Stammtruppenteile trat. Der „Oberjäger" wie auch die Bezeichnung „Alpenjäger-Bataillon" blieben Wünsche, die nicht in Erfüllung gingen.

Ursprünglich war daran gedacht, die Kompanien einzeln zu verwenden, der Stab sollte nur als beratende Stelle beim AOK. Gaede in Tätigkeit treten. Tatsächlich wurde aber das Bataillon als geschlossener Truppenteil eingesetzt. Der Stab wurde daher für die neuen Aufgaben verstärkt; nach dem Etat vom April 1916 beträgt die Gesamtstärke des WGB. 43 Offiziere, 1859 Unteroffiziere und Mannschaften[1]), 326 Pferde, 109 Fahrzeuge. Aus

taktischen und disziplinären Gründen wurden ferner die MG.-Züge unter den ältesten Zugführern in 3 Kompanieverbänden zusammengefaßt und vom 1. 4. 1916 ab als 7.—9. Kompanie bezeichnet, eine Maßnahme, die jedoch erst im September 1917 die Genehmigung der O. H. L. fand. Weiterhin war es schwierig, das Bataillon bei seiner großen Stärke durch einen Stab zu führen, es wurde daher in 3 Abteilungen zu je 2 Gebirgs- und 1 MG.-Kompanie gegliedert. Die mehrmals beantragte Umwandlung zu einem Regiment mit entsprechender Etatserhöhung wurde immer wieder abgelehnt. Die Gründe hierfür sind nicht klar erkennbar, denn Bataillone zu 6 Schützen- und 3 MG.-Kompanien gab es wohl sonst im deutschen Heere nicht. Nachdem inzwischen noch eine Nachrichten-Kompanie gebildet war, wurde endlich am 3. Mai 1918 die Umwandlung zum Regiment durch das Württ. K. M. verfügt.

Württ. Gebirgs-Regiment. Das Regiment bestand nunmehr aus 2 Bataillonen mit je einem Nachrichten-Zug und einer Minenwerferabteilung, dem Rgts.-Nachrichtenzug, 6 Schützen- und 3 MG.-Kompanien. Das I. Bataillon hatte 2 MG.-Kompanien. Nun hatten die Wünsche der Truppe äußerlich ihre Erfüllung gefunden. In Wirklichkeit stand sich die Truppe ungünstiger wie vorher; dem Bataillon wurden nur die Aufgaben für ein Bataillon zugewiesen, das Regiment aber wurde auch als Regiment eingesetzt. Im ersteren Falle hatte der Truppenteil wesentlich mehr Kompanien zur Verfügung wie ein gewöhnliches Bataillon, dem Regiment aber fehlte das III. Bataillon.

Die Uniform ist während des Krieges nur unwesentlich verändert worden. Im rumänischen Feldzug trug die Truppe ausschließlich die Feldmütze, da man sich von den Oesterreichern unterscheiden wollte. Da die Feldmützen bei einer Besichtigung beanstandet wurden, wurden in der Heimat Tschakos angefordert. Auf eine Anfrage, ob die Tschakos mit „Gardestern" (Stern des Württ. Kronenordens wie beim K. Württ. Detach. d. Tel. B. 1 bis 1913) oder mit Wappen zu liefern wären, antwortete das WGB. „Mit Gardestern" und prompt wurden entsprechende Tschakos geliefert. Offiziere trugen die Tschakos mit weißen Schuppenketten. Später wurden dann auch Tschakos mit Wappen getragen. Der kleine Rock wurde von Offizieren und Aerzten mit grünen Vorstößen und versilberten Knöpfen getragen; die Feldbluse ganz vereinzelt von Mannschaften mit den Kragenpatten und Schulterwülsten wie am Bergrock. Statt der Wickelgamaschen teilweise Stutzen. Lange Tuchhose der Offiziere mit grünem Vorstoß. Unteroffiziere trugen silberne glatte Tressen, beim Ersatz-Bataillon dagegen goldene Tressen, bis sie allmählich durch die neu eingeführten grauen Borten ersetzt wurden. Die Farbe der Kronenknöpfe war nicht einheitlich, jedoch vorwiegend gelb[2]).

Ersatz-Gebirgs-Bataillon. Am 2. 10. 1915 wurde auch die Bildung eines Ers.-Geb.-Batl. zu 2 Kompanien verfügt, ferner im November 1915 die eines Ersatz-MG.-Zuges. Durch Verfg. vom 9. 12. 1916 wurde das Ers.-Batl. auf 3 Kompanien verstärkt.

Stabsflagge. Eine Fahne hatte das WGB. nicht verliehen bekommen, es führte jedoch eine quadratische grüne Stabsflagge, welche in der Mitte die 3 württembergischen Hirschstangen, schwarz mit weißer Einfassung, aufwies.

Verbleib. In den Weihnachtstagen 1918 wurde das WGB. aufgelöst. 200 Mann bildeten eine „Freiwillige Gebirgsschützenabteilung", die zum Grenzschutz nach Schlesien zog und später in der jetzigen 1. Komp. 13. (Württ.) Inf.-Rgts. aufging. Die Auflösungsarbeiten übernahm das Inf.-Regt. 180. Die Uniformen wurden von der damaligen württembergischen Polizeiwehr aufgetragen; die spätere dunkelgrüne Uniform der Württ. Schutzpolizei behielt die grünen Kragenpatten der alten Gebirgsuniform.

Quellen: Mitteilungen von † General Sproesser, Dr. Mutschler, Dr. Stemmer u. A. Lanz, Die Württ. Gebirgs- und Sturmtruppen im Weltkrieg 1914—1918. Schittenhelm, Aus der Geschichte des schwäbischen Schneelaufs; derselbe, Schneelaufbund und Schneeschuhtruppe 1914.